

Darüber hinaus aber scheint Geraldus für sein Teil sich um ein Schwierigeres bemüht zu haben: nämlich darum, diese Zierinitialen als Mitträger verbalen Sinnes in eine Art Devise einzubauen. Tatsächlich formieren sich in den Zeilen 15 ff. die beiden Saumlinien der Anfangs- und Endbuchstaben zu einem kontinuierlichen Schrift- und Spruchband, das einem akro- sowie telestichischen Gebilde verblüffend ähnlich sieht, wenngleich es einer glatten Lesung auf Anhieb vielleicht widerstrebt (DS NN LL SS/ SIS IMIS S./). Indessen gehört es ja zu den bekannten, durchaus erlaubten Mitteln dieser schwierigen Kunstübung, bei allzu beengtem Spielraum - wie hier - auf Abkürzungen insbesondere christlich-sakraler Vokabeln zurückzugreifen⁷¹. Von daher betrachtet dürfte eine mögliche Auflösung des Akrostichons denn auch nicht so ferne liegen: *D e u s, n o s t r a l a u s s a n c t a, / s i s i m i s s a l u s*.

Das sinntragende, beide Bandzeilen verklammernde Motiv vom Gotteslob und Gottesheil erscheint schon biblisch stark vorgeprägt⁷². Eindringlich dann ins Dichterische gehoben durch Alcuin und Hrabanus Maurus⁷³, gewinnt es in formaler Hinsicht bei Geraldus überdies etwas vom Reiz des Spielerischen⁷⁴. Im übrigen ist für die Deutung der Devise offenbar von Gewicht, daß sowohl Teil-Akrostichon wie Teil-Trägergedicht dem Waltharius-Thema kaum Positives abzugewinnen vermögen. Der weltlich-heldische Stoff trägt schon als solcher seinen Mangel und Makel an sich, wie Prologvers 17 zu verstehen gibt: *Non canit alma dei* (sc. *libellus*)⁷⁵. Der kritisch gestimm-

Salomo-Rätsels aus St. Gallen, Cod. 28 p. 263 (mit thematischem Bezug weniger auf Sap. 5, 10 ff. als auf Prov. 30,18 ff.); Abbildung in: Peter OCHSENBEIN/Karl SCHMUKI/Cornel DORA, Vom Schreiben im Galluskloster. Handschriften aus dem Kloster St. Gallen vom 7. bis 18. Jahrhundert (Ausstellungsführer 1994) S. 63.

71) Vgl. dazu das einschlägige Werk von Ludwig TRAUBE, *Nomina sacra*. Versuch einer Geschichte der christlichen Kürzung (Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters 2, 1907).

72) Exod. 15, 2: *laus mea, Dominus, et factus est mihi in salutem* (Is. 12, 2; Ps. 117, 14. 21. 28); vgl. auch Ierem. 17, 14: *salvus ero, quoniam laus mea tu es*.

73) Alcuin, *Carmina* 35, 5 f.: *Semper in ore tuo resonant pia verba salutis, / Laus Christo resonet semper in ore tuo*; vgl. Hexameter-Lexikon (wie Anm. 6) 5 S. 104 und Hraban, *De laudibus sanctae crucis* 1, 28: *Tu mea laus virtus tu gloria cuncta salusque*; dazu die Prosaversion (*declaratio* 2, 28): *tu laus es nostra, tu virtus et gloria cum salute vera*.

74) So läßt sich die Kürzung *s*. aus den vier Lettern des vorgegebenen Wortes *laus* unschwer ergänzen: *s(alus)*.

75) *alma* (*dei*) ist - in Parallele zu *mira* (*virt*) - substantivisch als n. pl. gebildet. Vgl. hierzu als 'heidnische' Kontrafaktur Ermoldus Nigellus, *Ludow.* 1, 533: